

Mit FL-Künstlern durch Zeit und Raum

Die neue Ausstellung «Form – Farbe – Fläche» im Kunstraum Engländerbau zeigt über 70 Werke aus der Sammlung der Kulturstiftung.

Kein Zweifel, diese Kunst kann sich sehen lassen. Die neue Ausstellung der Liechtensteiner Kulturstiftung zeigt im Kunstraum Engländerbau ausgesuchte Exponate ihrer angekauften Werke aus den Bereichen der Malerei. Der Titel der Ausstellung lautet «Form – Farbe – Fläche». Zu sehen sind 78 von aktuell über 900 Werken aus der Sammlung der Kulturstiftung. Ein Rundgang durch die klug getroffene Auswahl der Bilder wird zu einem beeindruckenden Spaziergang durch die Ausdrucksweisen der Kunstschaffenden und zugleich zu einer Zeitreise.

Im Jahr 2006 war der letzte Querschnitt von damals 300 angekauften Werken von über 100 Kunstschaffenden zu sehen gewesen. Inzwischen hat sich die Sammlung der Kulturstiftung enorm vergrössert und die beiden Kuratoren Doris Bühler und Elmar Gangl mussten ihre Auswahl aus gut 900 Werken treffen. Aufgrund der hohen Qualität der Kunst war das eine verflucht schwierige Aufgabe. Bei einer ersten Auswahl blieben 200 Werke übrig – immer noch zu viel für eine den Besucher:innen zumutbare Präsentation. Ein weiteres Kriterium war die Verfügbarkeit der Werke. Viele der Ankäufe der Kulturstiftung befinden sich in den Büros der Regierungsmitglieder und der Mitarbeitenden der Regierung, bei Botschaften und in den Räumlichkeiten der Landesverwaltung. Oftmals musste da den beiden Kuratoren ihr eigenes künstlerisches Empfinden weiterhelfen. Sie haben es geschafft und mit ihren 78 Werken einen repräsentativen Querschnitt zusammengestellt. Die gezeigten An-



Stephan Sude, Ruth Schib sowie die beiden Kuratoren Elmar Gangl und Doris Bühler haben die Ausstellung «Form – Farbe – Fläche» gestern Abend gemeinsam mit Roland Marxer (v. l.) feierlich im Kunstraum Engländerbau eröffnet. Bild: Nils Vollmar

käufe reichen vom Jahr 1965 bis ins Jahr 2022, und sogar ein Video von Martina Morger aus dem Jahr 2020 hatte neben allen Gemälden und wenigen Skulpturen Platz gefunden.

Räume im Raum erschaffen

Das Konzept der beiden Kuratoren war clever: Sie bauten innerhalb des Kunstraumes Engländerbau mit Stellwänden massstabsgetreu einen zweiten offenen Raum und schufen so Nischen und Ecken für spezielle

Präsentationen. Somit liessen sich auch «Gesprächsrunden» gestalten, bei denen die Kunstwerke miteinander zu kommunizieren scheinen. So spricht beispielsweise das Werk «Ski-fahrer» von Benjamin Steck aus dem Jahr 1971 mit dem 2012 geschaffenen Bild «Zitronen» von Kurt Laubscher. Oder Hanni Schierschers «Kein Weg ... grün» entwickelte sich scheinbar aus dem Bild «Der Grund» von Regina Marxer heraus, oder ist es umgekehrt? Martin From-

melts, Hansjörg Quaderer, Gertrud Kohli und Evi Kliemand scheinen in ein Gespräch über Kubismus vertieft zu sein, und die Werke von Josef Schädler, Tini Ospelt, Louis Jäger, Eugen Schüepp, Marianne Hilti-Roeckle und Hermi Geissmann-Mittelberger diskutieren über das Aquarellieren. Immer wieder erstaunen die Ähnlichkeiten und zugleich Eigenheiten der jeweiligen Kunstwerke. Manche brauchen viel Raum für sich wie Amina Broggis «Artificial wana be placed» aus dem Jahr 2010, Liliane Haslers «Encroa-

ching Eye» von 2008 oder Jess de Zilvas «Things we do» aus dem Jahr 2020. Andere fügen sich in eine Gruppierung ein als seien sie schon immer mit den anderen zusammen gewesen.

Staunen über die aktive Kunstszene

«Die Sammlung der Kulturstiftung bezweckt die Dokumentation und Präsentation des zeitgenössischen liechtensteinischen Kulturschaffens der Bildenden Künste», meinte Stiftungsratspräsident Roland

Marxer bei der Begrüssung. Mit dieser Ausstellung ist der Stiftung ein hervorragender Einblick ins Kulturschaffen der letzten 60 Jahre gelungen. Man schaut und staunt und wundert sich, wie lebhaft und auch wild das Kunstleben im Land ist. Vieles hat sich in diesen Jahren getan, worauf auch Elmar Gangl und Doris Bühler in ihrer Rede hinwiesen: «Wir dürfen uns also an einer aktiven Künstlerszene im Land freuen. Wie es mit der Akzeptanz ist, werden wir am Dienstag erfahren, wenn wir in einer Diskussionsrunde mit unter anderem dem Kulturminister Manuel Frick über die Wertschätzung von Kunst und Künstlerinnen und Künstler sprechen.» Weitere Vorträge und Events sind bereits programmiert, so am 19. Februar der «Tag der offenen Ateliers», zu dem in der Ausstellung vertretene Kunstschaffende einladen.

Neben dieser ersten Werk-schau «Form – Farbe – Fläche» sind in der Folge weitere Ausstellungen mit angekauften Werken der Kulturstiftung geplant: «Linie, Strich und Struktur» soll die nächste heissen, «Körper, Raum, Volumen» eine weitere. Damit kann noch mehr aus der Schatzkiste mit den rund 900 Schätzen gezeigt werden. Immerhin befinden sich darin neben klassischen Öl-, Aquarell- und Acryl-Gemälden auch Skulpturen, Lithografien, Drucke und Zeichnungen bis hin zu Foto- und Video-Arbeiten. Liechtensteins Kunstschaffende sind nicht nur fleissig, sie gewähren auch einen tiefgreifenden Einblick in die künstlerische Umsetzungen ihrer Realitäten. (agr)

Am traditionellen Neujahrsschwimmen in Gamprin wagten viele Unerschrockene den Sprung ins kalte Wasser



Das YPS-Club Swim Team Liechtenstein lud gestern zum traditionellen Neujahrsschwimmen in die Grossabünt ein – und einmal mehr trauten sich zahlreiche Wagemu-

tige ins kalte Wasser des Badesees. Ermutigt und angespornt wurden die Schwimmer und Schwimmerinnen von den zahlreichen Zuschauern. Für musikalische Unterhaltung

sorgten die Tresner Moschtgügeler sowie die Tuarbaguger Escha. Und nach dem Sprung ins Wasser gab's einen wärmenden Kaffee, Punsch oder Glühwein. Bilder: Tatjana Schnalzer

